

Fern- unterricht

Wer dafür geeignet ist
Wie Teilnehmer ihr Ziel erreichen
Welche Abschlüsse es gibt

Die richtige Wahl treffen

Fernunterricht ist flexibel, erfordert aber viel Ausdauer. Interessierte müssen herausfinden, ob sie fürs Fernlernen geeignet sind und welcher Kurs zu ihnen passt.

Fernunterricht wird immer beliebter. Fast 400000 Deutsche bildeten sich 2011 auf diese Weise weiter – ein Viertel mehr als noch vor fünf Jahren. Kein Wunder. Die Kurse bereiten heute auf jede Menge Bildungsabschlüsse vor – vom Abitur bis zum Master. Auch das Themenspektrum ist groß (siehe Grafik).

Außerdem erlaubt das Modell äußerste Flexibilität. Das Fernlehrinstitut liefert das Material bequem nach Hause. Der Schüler lernt, wann und wo er will, noch dazu im eigenen Tempo.

Seine Lehrer bekommt der Schüler nicht oder nur selten zu Gesicht. Der Unterricht erfolgt – wie der Name schon sagt – aus der Ferne. Die Lernform erfordert deshalb Disziplin, Ausdauer und die Fähigkeit, sich selbst stets aufs Neue zu motivieren.

Sich selbst hinterfragen

Vor der Entscheidung für einen Kurs ist daher eine Frage zentral: Bin ich der richtige Typ fürs Fernlernen? Klar ist: Wer nicht gern alleine lernt, ist falsch im Fernkurs. Wer nicht gern liest und schreibt ebenso. Das Lehrmaterial besteht nämlich vor allem aus schriftlichen Unterlagen, die jeder allein bearbeitet.

Auch auf die persönliche Situation kommt es an. Lässt sich neben Job und Familie genügend Zeit zum Lernen aufbringen? Und würde der Partner oder die Familie monatelanges Büffeln unterstützen?

Tipp: Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat einen Selbstbeurteilungsbogen für an-

gehende Fernschüler entwickelt (siehe *Kasten rechts*). Finden Sie damit heraus, ob diese Lernform für Sie geeignet ist.

Das Thema berücksichtigen

Ob Informatik, Sprachen oder Wirtschaft – fast alle Themen lassen sich „aus der Ferne“ lernen. Schwierig wird es, wenn es um praktische und handwerkliche Fertigkeiten geht. Maschinen, Labore oder Lehrwerkstätten lassen sich nun mal nicht per Post verschicken. Und der Lehr- oder Studienbrief, das zentrale Lehrmedium, reicht da eben nicht aus.

Dennoch gibt es Methoden, um praktische Fertigkeiten zumindest teilweise zu vermitteln. Am gängigsten sind begleitende Präsenzphasen, also Unterricht vor Ort beim Anbieter. Geeignet sind auch DVDs mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen für bestimmte Tätigkeiten, Audio-CDs bei Sprachkursen oder Simulationen, die am Computer durchlaufen werden.

Informationsquellen nutzen

Fernunterricht in Deutschland ist durch das Fernunterrichtsschutzgesetz (FernUSG) geregelt. Danach muss es zum Beispiel Kursbetreuer geben, die den Erfolg der Teilnehmer überwachen.

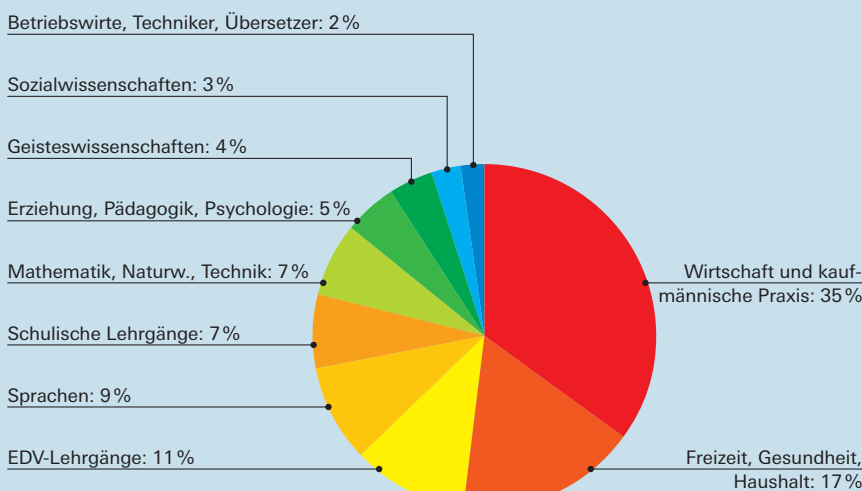
Das Gesetz bestimmt auch, dass Fernlehrgänge staatlich zuzulassen sind. Für die Zulassung ist die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) zuständig. Sie prüft zum Beispiel Vertragsbedingungen und Kundeninformationen.

Zugelassene Kurse erhalten das ZFU-Siegel und erfüllen damit die Standards der ZFU. Derzeit gibt es mehr als 2500 zugelassene Lehrgänge. Eine Garantie für einen wirklich guten Kurs ist das ZFU-Siegel aber nicht. Die Stiftung Warentest hat bei ihren Tests von Fernlehrgängen immer wieder Qualitätsunterschiede festgestellt.

Tipp: Auf www.test.de/thema/fernunterricht finden Sie Ergebnisse von Fernunterrichtstests, zum Beispiel zu den Themen Betriebswirtschaft oder Fremdsprachen.

Welche Fernlernangebote gibt es?

Aufteilung der Kurse nach Themenbereichen.



Quelle: Fernunterrichtsstatistik 2010 - Forum DistancE-Learning

Testen Sie sich selbst

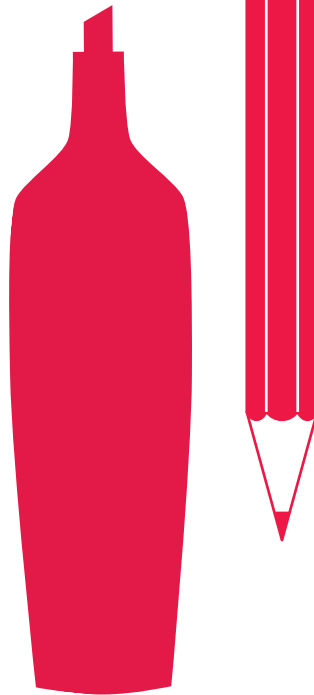
Ist Fernunterricht etwas für Sie?

Für alle, die sich nicht sicher sind, ob Fernunterricht die für sie geeignete Form der Weiterbildung ist, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (Bibb) einen Selbstbeurteilungsbogen entwickelt. Dieser Fragebogen hilft Ihnen, sich und Ihre persönliche Situation einzuschätzen. Einige der Fragen:

- In welchem Umfang haben Sie Erfahrung mit dem Allein-Lernen durch Lesen und Bearbeiten schriftlicher Materialien?
- Werden Sie die vom Anbieter angegebene wöchentliche Lernzeit auch über einen längeren Zeitraum aufbringen können?
- Können Sie regelmäßig über die Woche verteilt oder am Wochenende lernen?
- Haben Sie genügend Durchhaltewillen, um das nebenberufliche Allein-Lernen zu bewältigen?
- Ist Ihre Familie mit Ihrer Teilnahme am Fernunterricht einverstanden?
- Haben Sie einen Platz zuhause, an dem Sie ungestört arbeiten können?
- Hat Ihr Computer die Software und Kapazität, die für netzbasierten Fernunterricht und die Betreuung über das Internet erforderlich sind?

Den Selbstbeurteilungsbogen können Interessenten kostenlos beim Bibb bestellen (unter der Telefonnummer 02 28/1 07 15 02) oder im Internet abrufen (unter www.bibb.de/selbstbeurteilungsbogen).

Tipp: Ein Profil Ihres Lernverhaltens können Sie mit dem kostenlosen „Willenstest“ der Fernuniversität Hagen erstellen. Dazu füllen Sie den Fragebogen auf <http://willenstest.fernuni-hagen.de> aus. Die Stiftung Warentest hat den rund 20-minütigen Test geprüft. Unser Fazit: Es gibt einige gute Tipps, die helfen, Lern- und Motivationsprobleme zu lösen.



„Fernunterricht ist eine gute Alternative zur Abendschule.“ *

* Zitat aus einer Umfrage der Stiftung Warentest.

Nicht verwirren lassen

Für Verwirrung sorgen immer wieder die Begriffe Fernlehrgang und Fernstudium. Als Fernlehrgang wird eine Weiterbildung mit nicht-akademischem Abschluss bezeichnet. Der Begriff Fernstudium hingegen steht für Studien mit akademischem Abschluss, etwa dem Bachelor. In der Praxis verwenden Anbieter die Begriffe aber nicht immer trennscharf.

Faustregel: Fernlehrgänge werden in der Regel von Fernlehrinstituten angeboten (siehe Seiten 6/7). Fernstudiengänge sind nur an Fernhochschulen oder Präsenzhochschulen mit Fernstudienangebot möglich. Mehr als 300 Fernstudiengänge gibt es zurzeit.

Tipp: Zugelassene Fernlehrgänge finden Sie in der Kursdatenbank der ZFU unter www.zfu.de, Fernstudiengänge unter www.hochschulkompass.de.

Möglichkeiten des Austauschs prüfen

Fernlernen heißt erst einmal alleine lernen. Doch der Austausch mit Mitschülern steigert die Motivation. Gute Kurse ermöglichen deshalb begleitende Präsenztage vor

Ort beim Anbieter (siehe Checkliste Seite 8). Auch die neuen Medien können den Austausch fördern. E-Learning, also elektronisch unterstütztes Lernen, kommt immer häufiger zum Einsatz. Viele Institute und Hochschulen verfügen über Onlinestudienzentren. Dort können Teilnehmer zum Beispiel zusätzliches Lehrmaterial herunterladen oder über Foren und Chats Kontakt zu Mitstreitern aufnehmen. Zwingend notwendig sind Computer und Internetzugang aber nicht, meist kommen die Lehrbriefe per Post.

Tipp: Erkundigen Sie sich vorab, ob und wozu Computer und Internetzugang für den Fernkurs vorhanden sein müssen.

Kosten vorab kalkulieren

Nicht zu unterschätzen sind die finanziellen Belastungen durch einen Fernlehrgang oder ein Fernstudium. Die Kosten können wenige hundert Euro, aber auch einige tausend Euro betragen. Häufig gibt es die Möglichkeit, in monatlichen Raten zu bezahlen.

Um einen Überblick über alle Ausgaben – von den Kurs- bis zu den Prüfgebühren – zu bekommen, ist es sinnvoll, sich vorab vom Anbieter seiner Wahl beraten zu lassen.

Tipp: Bund und Länder fördern berufliche Weiterbildungen. Auch Fernlernende werden unterstützt. Einen Überblick gibt der kostenlose Leitfaden „Weiterbildung finanzieren“ der Stiftung Warentest auf www.test.de/weiterbildung/finanzierung.

Widerrufsrecht notfalls nutzen

Sollten die ersten Lehrbriefe nicht gefallen, haben Fernlernende das Recht, ihren Vertrag mit dem Anbieter innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen schriftlich zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Eintreffen des Vertrags und der ersten Lehrunterlagen. Einige Anbieter gewähren sogar eine Frist von vier Wochen.

Tipp: Schauen Sie sich vor der Buchung die Rücktrittsklauseln an. Nach Verstreichen der Widerrufsfrist können Sie erst zum Ablauf des ersten Halbjahres kündigen.

Kostenlose Verlängerung prüfen

Viele Fernlehrinstitute und -hochschulen bieten Teilnehmern eine kostenlose Verlängerung an, falls sie den Kurs nicht in der vorgegebenen Zeit schaffen.

Tipp: Erkundigen Sie sich bereits vor der Buchung nach Verlängerungsmöglichkeiten. Üblich sind bei den meisten Anbietern bis zu 50 Prozent der Gesamtdauer. ■

Planung ist alles

Berge von Papier, knifflige Einsendeaufgaben, wenig Freizeit – der Alltag von Fernlernenden ist hart. Wer einige Spielregeln einhält, kommt leichter ans Ziel.

Der Postbote hat den ersten prallen Umschlag gebracht? Nun kann es losgehen. Die Lehrbriefe, auch Studienbriefe genannt, sind das zentrale Lernmedium beim Fernunterricht. Die Anbieter verschicken sie meist in regelmäßigen Abständen an die Teilnehmer. Manchmal gibt es zum Start des Lehrgangs aber auch alle Unterlagen auf einmal.

Geliefert wird häufig noch per Post. Einige Fernlehrinstitute und Fernhochschulen bieten ihren Teilnehmern inzwischen auch die Möglichkeit, die Unterlagen selbstständig von der Webseite herunterzuladen.

Tipp: Falls Sie die Lehrbriefe herunterladen möchten, bedenken Sie, dass Sie oft hunderte Seiten ausdrucken müssen. Für Papier und Tinte fallen Kosten an.

Einsendeaufgaben richtig angehen

Die Lehrbriefe muss jeder Fernschüler allein durcharbeiten. Am Ende jeder Einheit steht in der Regel die Einsendeaufgabe.

Pro Lehrbrief sind das oft mehrere Teilaufgaben, die unterschiedlich anspruchsvoll sein können: von einfachen Wissensabfragen, etwa Definitionen von Begriffen, bis zu komplexen Aufgaben, zum Beispiel die Erstellung eines Marketingkonzepts bei einem BWL-Fernlehrgang.

Die ersten Einsendeaufgaben sind immer die schwersten. Was wird erwartet? Wie ausführlich sollen die Antworten sein? Ausprobieren, lautet die Devise. Zur Beruhigung: Die Kursbetreuer, die die Lösungen später korrigieren, wissen, dass die Teilnehmer zu Beginn oft unsicher sind.

Tipp: Fragen Sie beim Anbieter nach, wie viel Text von Ihnen erwartet wird. Erkundigen Sie sich auch, ob Sie neben dem Lehrbrief andere Quellen wie Fachliteratur für die Antworten verwenden dürfen und welche Regeln es fürs Zitieren gibt.

Nach Musterlösungen fragen

Die gelösten Einsendeaufgaben schickt der Fernschüler an das Institut. Dort werden

sie korrigiert, benotet und wieder zurück an den Absender geschickt. Wie lang das dauert, ist unterschiedlich. Mehr als eine Woche sollten Schüler aber auf die Korrekturen nicht warten müssen.

Tipp: Wenn Ihnen Kommentare oder Bewertungen unverständlich sind, fragen Sie beim Kursbetreuer per E-Mail oder auch telefonisch nach. Erkundigen Sie sich auch, ob es Musterlösungen gibt.

Lernaufwand kalkulieren

Wann Schüler Lehrbriefe und Aufgaben bearbeiten, ist ihre Sache. Da setzen die Institute selten Abgabefristen.

Bei Seminaren mit nicht-akademischem Abschluss sollten die Teilnehmer 10 bis 15 Stunden pro Woche fürs Lernen kalkulieren, bei Fernstudiengängen 15 bis 20. Das sind allerdings nur grobe Richtwerte. Jeder hat ein eigenes Tempo: Der eine lernt schneller, der andere langsamer.

Regelmäßiges Studieren ist auf jeden Fall sinnvoll. Denn klar ist: Wer eine Woche „Urlaub“ vom Lernen macht, muss in der Folgewoche das doppelte Pensum bewältigen.

Tipp: Planen Sie absehbare Unterbrechungen, zum Beispiel Urlaub, mit ein. Wundern Sie sich nicht, wenn das Lernen nach einer längeren Pause schwerfällt. Das ist normal.

Den eigenen Lernweg finden

Wie das Lernen am besten funktioniert, muss jeder für sich herausfinden. Manch einem hilft es, sich feste Zeiten nach Feierabend oder am Wochenende zu setzen, andere bleiben lieber flexibel.

Auch beim Umgang mit dem Lehrmaterial gilt es, sich auszuprobieren. Der eine macht sich Notizen zu den Lehrbriefen oder recherchiert in zusätzlichen Quellen, bevor er an die Beantwortung der Einsendeaufgaben geht. Der andere bearbeitet die Lehrbriefe gezielt auf die Aufgaben hin.

Tipp: Ziehen Sie sich zum Lernen an einen ruhigen Ort zurück. Sprechen Sie sich mit Ihrer Familie ab. Während des Kurses brauchen Sie ihre Unterstützung.

Bringt Fernunterricht im Job weiter?



Fernunterricht lohnt sich. Viele Teilnehmer profitieren im Job von ihrer Weiterbildung aus der Ferne. Das ergab eine Umfrage, die die Stiftung Warentest im Jahr 2011 durchführte. Rund 2 000 Leser beteiligten sich. Eine der Fragen lautete: Welchen Nutzen hat der Fernunterricht bisher gebracht?

So haben die Teilnehmer an der Umfrage geantwortet:

| | Angaben in Prozent |
|----------------------------------|--------------------|
| Ich konnte das Gelernte anwenden | 50 |
| Ich bin beruflich aufgestiegen | 17 |
| Ich bekomme mehr Gehalt | 16 |
| Ich habe einen Job gefunden | 11 |

Nichtrepräsentative Onlineumfrage der Stiftung Warentest vom 30.3. bis 8.5.2011. Basis für diese Frage 1742 Befragte. Mehrfachantworten waren möglich. Die ausführlichen Ergebnisse der Umfrage stehen auf www.test.de, Suchwort „Umfrage Fernunterricht“.

„Nur etwas für diejenigen, die sich gut organisieren können.“ *

* Zitat aus einer Umfrage der Stiftung Warentest.



Kursbetreuung in Anspruch nehmen

Ein Lehrbrief wirft Fragen auf? Eine Aufgabe ist unklar? Die Motivation lässt nach? Dann sollten Schüler das Gespräch mit ihrem Kursbetreuer, auch Tutor genannt, suchen. Er hilft bei Problemen und beantwortet fachliche Fragen. Oft korrigiert er auch die Einsendeaufgaben.

Neben den Kursbetreuern gibt es meist auch Ansprechpartner für organisatorische Fragen wie Termine für Prüfungen oder begleitende Präsenzkurse.

Tipp: Egal, ob Sie eine Verständnisfrage haben oder in einem Lerntief stecken – zögern Sie nicht, sich an Ihren Kursbetreuer zu wenden. Am einfachsten geht es meist per E-Mail. Erkundigen Sie sich auch nach telefonischen Sprechzeiten. Manche Fragen lassen sich besser im Gespräch klären.

Mit Präsenzzeiten Motivation steigern

Fast immer allein vor den Unterlagen zu sitzen, wird auf Dauer für viele Teilnehmer zum Problem. Was fehlt, ist der spontane Austausch. Die Kursbetreuer, die die Aufgaben korrigieren, sind zwar für Fragen ansprechbar, doch die Antwort kommt meist zeitversetzt.

Eine gute Möglichkeit, sich mit Mitstreitern und Dozenten auszutauschen, ist Präsenzunterricht vor Ort beim Anbieter. Viele Veranstalter bieten ihn zusätzlich an. Meist

umfasst er mehrere Termine. Angeleitet von Dozenten gehen die Teilnehmer dort zum Beispiel Fallstudien durch, machen praktische Übungen oder bereiten sich auf Prüfungen vor.

Bei Fernlehrgängen mit nicht-akademischem Abschluss ist die Teilnahme an Präsenztage meist freiwillig. Bei einem Fernstudium mit akademischem Abschluss ist sie in der Regel verpflichtend.

Einige Institute bieten zum Start zumindest eine Auftaktveranstaltung in Präsenzform an, damit die Teilnehmer Dozenten und Mitstreiter kennenlernen können.

Tipp: Nutzen Sie Präsenztage, auch wenn diese zusätzlichen Aufwand und Kosten verursachen. Der Unterricht im Klassenverband kann helfen, am Ball zu bleiben. Häufig gibt es für Präsenztermine sogar mehrere Standorte.

Im Onlinestudienzentrum chatten

Kontakt zu anderen Teilnehmern lässt sich auch über ein Onlinestudienzentrum, oft Online-Campus genannt, knüpfen. Dort können sich Fernlernende mit einem Passwort via Internet einloggen und in Foren und Chats miteinander diskutieren.

Das Onlinestudienzentrum dient häufig auch der Kursverwaltung. Dort erhalten die Teilnehmer zum Beispiel Übersichten über ihre bisherigen Noten oder können zusätz-

liches Lehrmaterial herunterladen. Auch E-Learning, also elektronisches Lernen, kann über den Online-Campus stattfinden. Wikis, Blogs, Simulationen und Planspiele können das Lernen unterstützen. In der Praxis kommen sie momentan aber noch eher selten zum Einsatz.

Tipp: Scheuen Sie sich nicht, in Foren und Chats Fragen zu stellen. So können interessante Diskussionen entstehen.

Sich einer Lerngruppe anschließen

Wer sich lieber persönlich als virtuell austauscht, kann sich auch einer Lerngruppe an seinem Wohnort anschließen oder selbst eine gründen.

Tipp: Fragen Sie bei Ihrem Anbieter nach, ob er Lernpartnerschaften vermittelt. Vielleicht wohnt jemand in Ihrer Nähe, sodass Sie sich regelmäßig zum gemeinsamen Lernen treffen können.

Den „Schweinehund“ besiegen

Kleinere Lernkrisen sind normal, gerade bei längeren Kursen. Zu Beginn ist die Motivation meist hoch, doch der harte Alltag lässt den Elan oft schwinden.

Die Kunst ist, immer wieder den „inneren Schweinehund“ zu besiegen und sich stets aufs Neue selbst zu motivieren.

Tipp: Damit der Berg an Arbeit Sie nicht erdrückt, sollten Sie sich Teilziele setzen und die Aufgaben in kleine Schritte zerlegen. Belohnen Sie sich außerdem regelmäßig, zum Beispiel mit einem Kinobesuch.

Schauen Sie ab und zu mal auf das zurück, was Sie schon geschafft haben. Darauf dürfen Sie stolz sein. ■



Herausgeber und Verlag
Stiftung Warentest
Lützowplatz 11–13
10785 Berlin
Telefon 0 30/26 31–0
Telefax 0 30/26 31 27 27
Internet: www.test.de

Chefredakteurin: Anita Stocker
Bereichsleiter Untersuchungen: Dr. Holger Brackemann
Redaktion: Christina Engel
Projektleitung: Dr. Anett Brauner
Verifikation: Dr. Andrea Goldenbaum
Titel und Grafiken: Kati Hamming, www.ktgrafix.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Vom Abitur bis zum Master

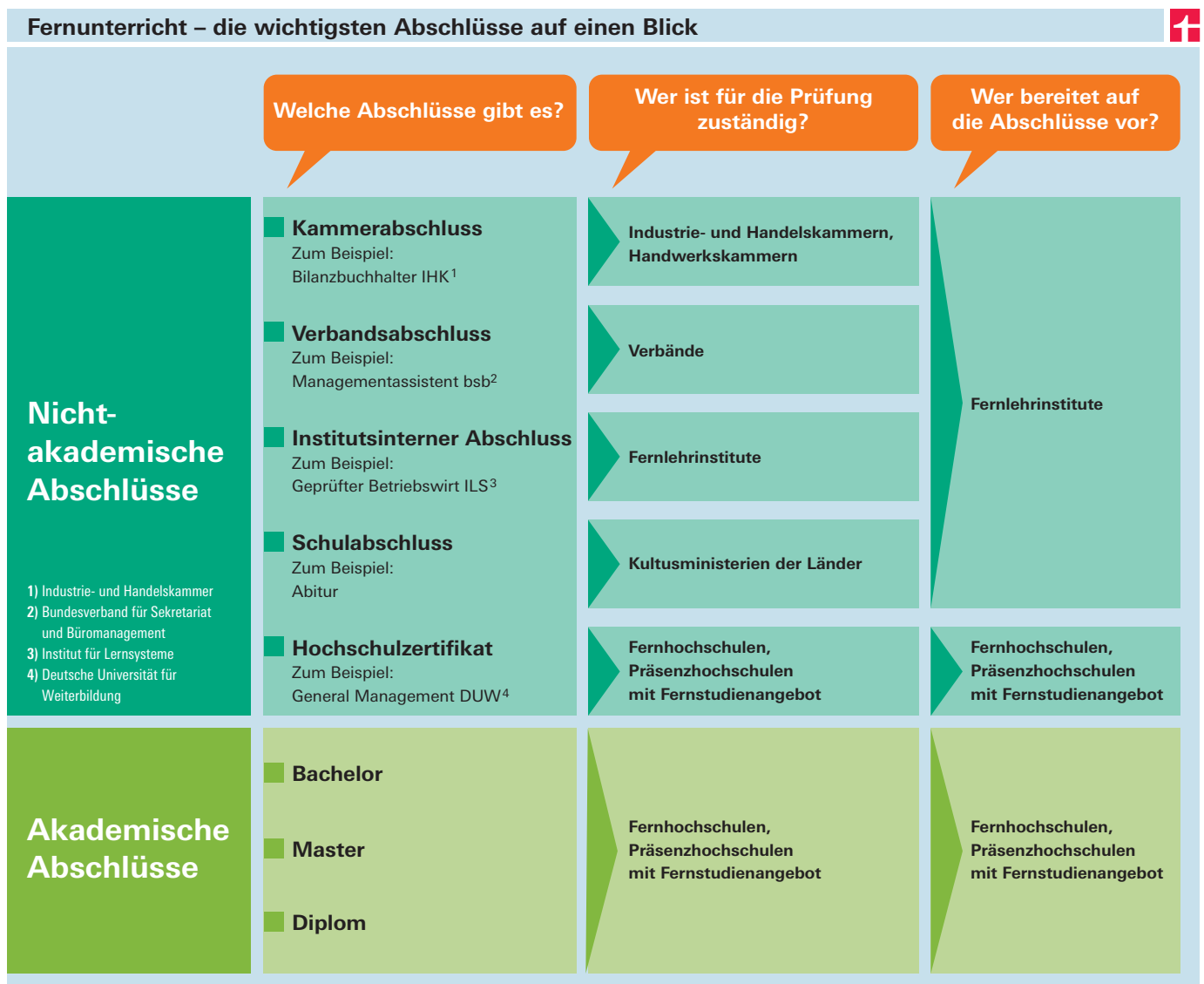
Fernlehrgänge enden oft mit klangvollen Abschlüssen wie „Diplom“ oder „Zertifikat“. Teilnehmer und Arbeitgeber sollten immer hinterfragen, was dahintersteht.

Vom Hauptschulabschluss über berufliche Qualifizierungen bis zum akademischen Grad wie Bachelor oder Master – das Spektrum der Bildungsabschlüsse beim Fernlernen ist breit.

Doch welcher Lehrgang führt zu welchem Abschluss? Was sagt er aus? Welche Stelle ist für die Prüfung zuständig?

Akademisch oder nicht-akademisch?
Um im Dschungel der verschiedenen Abschlüsse den Überblick zu behalten, ist zunächst eine Unterscheidung wichtig: zwischen nicht-akademischen und akademischen Abschlüssen (siehe Grafik).

Die meisten Fernlernangebote enden mit einem nicht-akademischen Abschluss. An-



bieter sind in der Regel Fernlehrinstitute wie das Institut für Lernsysteme (ILS), die Studiengemeinschaft Werner Kamprath Darmstadt (SGD) oder die AFW Wirtschaftsakademie Bad Harzburg.

Wie schließt der Kurs ab?

Nicht-akademischer Fernunterricht bereitet entweder auf eine externe Prüfung vor oder führt zu einem sogenannten institutsinternen Abschluss. Beim Gros der Lehrgänge ist letzteres der Fall.

Für einen institutsinternen Abschluss legen die Anbieter selbst die Bedingungen fest. Zwei Varianten gibt es, und zwar mit und ohne Prüfung.

- **Mit Prüfung:** Der Teilnehmer absolviert eine schriftliche, manchmal auch mündliche Prüfung vor Ort beim Fernlehrinstitut. Möglich ist auch eine Heimprüfung – der Schüler löst die Prüfungsaufgaben zuhause.
- **Ohne Prüfung:** Der Teilnehmer löst lediglich die geforderte Anzahl an Einsendeaufgaben zuhause.

Ob sich ein Schüler bei Heimprüfung oder Einsendeaufgaben hat helfen lassen, kann der Anbieter des Lehrgangs nicht kontrollieren. Meist müssen die Teilnehmer aber schriftlich ihr Ehrenwort geben, dass sie die Aufgaben allein gelöst haben.

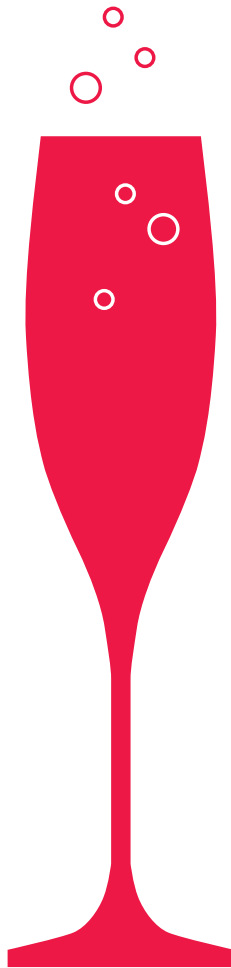
Was steht auf dem Zeugnis?

Nach Ende eines Fernlehrgangs mit institutsinternem Abschluss erhalten die Teilnehmer in der Regel ein Dokument, auf dem „Teilnahmebescheinigung“, „Zertifikat“ oder „Zeugnis“ steht. Der Fachverband Forum DistanCE-Learning empfiehlt, die Begriffe wie folgt zu verwenden:

- **Teilnahmebescheinigung:** Bestätigt die Teilnahme an der Weiterbildung, ohne die Leistung zu bewerten.
- **Zertifikat/Zeugnis:** Dokument mit Leistungsbeurteilung. In dem Dokument sollten Noten aufgeführt werden, wenn sie durch Einsendeaufgaben, Klausuren, Abschlussarbeiten oder andere Prüfungen belegt werden können.

In der Praxis sieht es leider anders aus. Die Fernlehrinstitute gehen teilweise sehr kreativ vor und vergeben sogar „Diplome“ für nicht-akademische Abschlüsse.

Tipp: Fragen Sie vor der Buchung des Lehrgangs beim Anbieter nach, welche Dokumente er zum Abschluss ausstellt, und erkundigen Sie sich, welche Informationen dort aufgeführt sind.



„Erforderlich sind viel Disziplin und Zeit. Aber es lohnt sich: Arbeitgeber schätzen Fernunterricht sehr.“ *

* Zitat aus einer Umfrage der Stiftung Warentest.

Wer ist für die Prüfung zuständig?

Neben den institutsinternen Abschlüssen bieten Fernlehrinstitute auch Lehrgänge an, die auf eine externe Prüfung vorbereiten. Das ist zum Beispiel bei Schulabschlussprüfungen wie Abitur oder Hauptschlussprüfungen der Fall. Hier sind die Kultusministerien der Bundesländer für die Abnahme der Prüfungen zuständig. Zu den externen Prüfungsstellen zählen aber auch die Handwerks-, Industrie- und Handelskammern sowie für bestimmte Weiterbildungen auch Berufsverbände.

Tipp: Erkundigen Sie sich vor der Kursbuchung nach den Zulassungsbedingungen sowie nach Zeit und Ort für externe

Prüfungen. Die Institute sind verpflichtet, die Zulassungsbedingungen in ihren Kundeninformationen anzugeben.

Ist der Anbieter eine Hochschule?

Wer einen akademischen Grad wie Bachelor, Master oder Diplom anstrebt, muss einen Fernstudiengang absolvieren. Die Anbieter sind staatliche oder staatlich anerkannte Hochschulen. Das kann eine reine Fernhochschule sein wie die Fernuniversität Hagen oder eine Präsenzhochschule, die zusätzlich Fernstudiengänge anbietet.

Ein im Fernstudium erworbener Abschluss ist einem an einer Präsenzhochschule erworbenen gleichwertig. Die Prüfung nimmt die jeweilige Hochschule ab.

Wie an Präsenzhochschulen ist auch an vielen Fernhochschulen das Studium nach dem European Credit Transfer System möglich. Damit sollen die Leistungen von Studierenden in ganz Europa vergleichbar sein. Für Studien- und Prüfungsleistungen gibt es Punkte, sogenannte Credit Points. Diese können bei einem Hochschulwechsel angerechnet werden.

Tipp: Voraussetzung für die Einschreibung ist in der Regel die Hochschulreife. Aber auch ohne Abitur können Sie heute an einigen Fernhochschulen und Hochschulen mit Fernstudienangebot studieren. Für die Zulassung müssen Sie besondere Bedingungen erfüllen, etwa eine bestimmte berufliche Qualifizierung mitbringen.

Sind die Leistungen anrechenbar?

Ein Sonderfall ist das sogenannte Hochschulzertifikat. Das ist ein nicht-akademischer Abschluss, der von Fernhochschulen und Hochschulen mit Fernstudienangebot offeriert wird.

Häufig sind die erbrachten Leistungen auf die Fernstudiengänge des Anbieters anrechenbar. Sprich: Wer sich später doch noch für einen Bachelor- oder Master-Studiengang in diesem Fach entscheidet, kann so die Studiendauer verkürzen.

Nicht möglich: Erstausbildung

Eine berufliche Erstausbildung ausschließlich über Fernunterricht ist nicht möglich. Wer aber schon seit Jahren einschlägig in einem Beruf arbeitet, ohne dass er einen entsprechenden Ausbildungsabschluss hat, kann sich per Fernunterricht die theoretischen Grundlagen aneignen und dann Prüfung und Abschluss nachholen, etwa bei der Industrie- und Handelskammer. ■

Checklisten

Wie finde ich einen guten Kurs?

- **Datenbanken.** Verschaffen Sie sich über die Datenbank der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) einen Überblick über das Kursangebot (www.zfu.de). Auf www.hochschulkompass.de können Sie nach Angeboten für Fernstudiengänge suchen.
- **Informationsmaterial.** Fordern Sie von den Anbietern Informationsmaterial über Fernkurse mit Ihrem Bildungsziel an oder informieren Sie sich via Internet.
- **Lektüre.** Filtern Sie Kurse heraus, die für Sie in Betracht kommen, und notieren Sie Fragen, die nach der Lektüre des Informationsmaterials offenbleiben.
- **Beratung.** Lassen Sie sich beim Anbieter telefonisch oder bei teuren Kursen persönlich beraten.
- **Abschluss.** Erkundigen Sie sich vor Beginn, ob der Lehrgang mit einem Leistungsnachweis endet. Sollten Sie einen externen Abschluss anstreben, ist das Fernlehrinstitut nicht die Prüfungsstelle. Fragen Sie in der Beratung nach Zulassungsbedingungen sowie Zeit und Ort der Prüfung.

Was muss ein guter Fernkurs bieten?

- **Betreuung.** Der Fernunterrichtsanbieter sollte Ansprechpartner für organisatorische und inhaltliche Fragen nennen. Diese sollten mit Namen, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse in den Kundeninformationen oder auf der Webseite des Anbieters zu finden sein.
- **Inhaltliche Aktualität.** Die Lehrbriefe sollten neue Erkenntnisse einbeziehen und zum Weiterlesen auch auf aktuelle Quellen verweisen.
- **Präsenzphasen.** Unterricht beim Anbieter steigert die Motivation, unterstützt den Austausch zwischen den Beteiligten und hilft bei inhaltlichen Fragen.
- **Onlinestudienzentrum.** Im besten Fall gehört zum Angebot ein Onlinestudienzentrum. Eine solche Plattform bietet Möglichkeiten der Kursverwaltung, der Kommunikation mit Dozenten und anderen Teilnehmern und des elektronisch unterstützten Lernens, zum Beispiel Simulationen und Planspiele.
- **ZFU-Zulassung.** Fernlehrgänge müssen von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) zugelassen sein.



Leitfäden, Tests und mehr

Immer informiert

Leitfäden. Kurz und knapp auf sechs bis acht Seiten informieren die Leitfäden der Stiftung Warentest über berufliche Weiterbildung, zum Beispiel zu den Themen Finanzierung, E-Learning, Weiterbildungsberatung, Altenpfleger werden oder Sprachen lernen. Die kostenlosen Kompaktbroschüren sind im Internet abrufbar unter www.test.de, **Suchwort** „Leitfaden Weiterbildung“.

Internet. Alle Untersuchungen, Reports, Schnelltests und Meldungen der Stiftung Warentest im Bereich Weiterbildungen erscheinen auf www.test.de/bildung-beruf. Hier gibt es auch Informationen zu Themen wie Bildungsurlaub, Steuern sparen mit der Weiterbildung und Kursauswahl. Wer immer aktuell über Testergebnisse informiert werden will, kann den kostenlosen Newsletter auf www.test.de/meintest/newsletter abonnieren.